

Worte, die mir wichtig geworden sind und die mein Selbstverständnis und mein Gottesbild verdeutlichen (ist im Werden. Ich bitte um Rückmeldung, besonders auch um kritische)

Gott: das Universum auf der Grundlage von **Geist** und Agape (dienender **Liebe**). Das Universum (ich nenne es auch **Gottes Welt**) stelle ich mir höher dimensional vor, das bedeutet mit mehr Freiheitsgraden als das Universum, das er geschaffen hat (ich nenne es auch **unsere Welt**). Das Element **Geist** steht für Freiheit, auch Freiheit von den Beschränkungen von Raum und Zeit. Für Gott ist jeder Ort Hier und jede Zeit Jetzt.

Schöpfung beschreibe ich so, dass Gott einen Teil von sich materialisiert hat auf niedrigerem Niveau und den Gesetzen von Raum und Zeit unterworfen hat. Unsere Welt ist eingebettet und durchdrungen von der Welt Gottes. Unser Geist hat eine Ahnung von der Freiheit des Geistes: Wir können uns gedanklich an jeden Ort und in jede Zeit versetzen. Die Gedanken sind frei.

Das Element **Liebe** steht für die personalen Aspekte Gottes. Er ist viel mehr als eine Person. Die Beschreibung Gottes als (in dienender Liebe) untrennbare Dreieinheit von Vater, Sohn und Geist ist nur deshalb notwendig, weil unser Denken nicht die Dimensionen Gottes hat.

Geist Gottes oder **Heiliger Geist:** Wir erfahren Gott nur durch den Geist Gottes, den Jesus uns verheißt und den der Vater uns gegeben hat für die Zeit, da er nicht mehr leiblich auf der Erde war. Johannes 14,16f (GNB): Und ich werde den Vater bitten, dass er euch an meiner Stelle einen anderen Helfer gibt, der für immer bei euch bleibt, den Geist der Wahrheit. Die Welt kann ihn nicht bekommen, weil sie ihn nicht sehen kann und nichts von ihm versteht. Aber ihr kennt ihn, denn er wird bei euch bleiben und in euch leben.

Johannes 20,21-23 (GNB): Noch einmal sagte Jesus zu ihnen: »Frieden sei mit euch! Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich nun euch.« Dann hauchte er sie an und sagte: »Empfangt den Heiligen Geist!

Wenn ihr jemand die Vergebung seiner Schuld zusprecht, ist die Schuld auch von Gott vergeben. Wenn ihr die Vergebung verweigert, bleibt die Schuld bestehen.«

Römer 5,5b (GNB): (*Paulus schreibt:*) die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Epheser 5,18b-21 (*griech. ein Satz*) *Paulus beschreibt vier Wege mit dem Geist Gottes erfüllt zu werden:*

Lasst euch lieber vom Geist Gottes erfüllen! (*Das geschieht*),

indem ihr einander ermuntert mit Psalmen und Lobliedern, wie der Geist sie euch eingibt,
indem ihr Christus dem Herrn, von ganzem Herzen singt und spielt,
indem ihr Gott, dem Vater, zu jeder Zeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus dankt und
indem ihr euch einander unterordnet, wie es die Ehrfurcht vor Christus verlangt.

Gottesherrschaft: Es gibt zwei Arten von Herrschaft: die Gottesherrschaft der Agape (der dienenden Liebe) und die Herrschaft der Gewalt und Unterdrückung (in unserer Welt vorherrschend). Beide sind hierarchisch. Jesus beschreibt das so: (Mk 10,42-45, Mt 10,42, Lk 22,24-27 (GNB)): Da rief Jesus alle zwölf zu sich her und sagte: »Ihr wisst: Die Herrscher der Völker, ihre Großen, unterdrücken ihre Leute und lassen sie ihre Macht spüren. Bei euch muss es anders sein! Wer von euch groß sein will, soll euer Diener sein, und wer der Erste sein will, soll allen anderen Sklavendienste leisten. Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.«

Gewalt und Liebe sind sich ausschließende Gegensätze. Liebe ist immer freiwillig, ohne Erwartungen an den anderen, wie Wohlverhalten. Ich muss die Liebe wollen und tun. Das ist aus meiner Sicht der Sinn der Freiheit. Wir sollen uns immer wieder entscheiden, zu lieben.

1. Johannes 4,7-21 GNB): 11 Ihr Lieben, wenn Gott uns so sehr geliebt hat, dann müssen auch wir einander lieben. ... 16b Wer in der Liebe lebt, lebt in Gott und Gott lebt in ihm.

Mensch: Der Mensch ist das Ziel der Schöpfung. Gott wollte ein Gegenüber haben. Er schuf den Menschen **nach seinem Bild, ihm ähnlich** (Genesis 1, 26-27). Die Gottesebenbildlichkeit sehe ich in der Einheit in dienender Liebe von Intellekt, Emotionen und Wille. Die Ähnlichkeit besteht darin, dass wir diese Einheit nur in einer persönlichen Vertrauensbeziehung zu Gott (Glaube) leben können.

Wort Gottes: das Denken und Reden Gottes (siehe Johannes 1). Es ist immer kreativ wie bei der Schöpfung des Universums (Genesis 1). Als Ebenbilder Gottes ist auch das Denken und Reden der Menschen kreativ, z.B. wenn sie segnen aber auch im Negativen.

Die Bibel ist das **Buch** gewordene Wort Gottes. Sie berichtet von Begegnungen Gottes mit den Menschen. Die Berichte sind mündlich und

schriftlich sehr sorgfältig überliefert, vom Judentum und von der frühen Kirche ausgewählt. In mühevoller Kleinarbeit sind alle gefundenen Schriftstücke berücksichtigt worden. Mein Vertrauen auf die Zuverlässigkeit gründet in der Überzeugung, dass der Geist Gottes alle Prozesse so gelenkt hat, dass wir in der Bibel zuverlässige Informationen über Gott und die Menschen finden. Ich sehe die Bibel so, dass sie nicht durch menschliches Bemühen wie die wissenschaftliche Forschung, sondern nur durch den Geist Gottes wieder zur lebendigen Anrede wird. Ich empfehle dringend betendes Lesen.

Jesus ist das **Mensch** gewordene Wort Gottes (Johannes 1). In ihm und durch ihn ist Gott in höchstem Maße präsent in seiner Schöpfung. Er ist die vollkommene Offenbarung Gottes. In dienender Liebe (Agape) ist er eins mit seinem Vater in den Himmeln (Philipper 2,5-11) und mit seinen Nachfolgern. Das Geheimnis dieses Einsseins ist der Geist Gottes, der in ihm und in seinen Nachfolgern wohnt (Johannes 15). Wir können ihm gleich werden, ein lebenslanger Prozess, der nach Römer 12,2 mit einer dauernden Erneuerung des Denkens beginnt. So deute ich die erste von Luthers 95 Thesen. In mindestens drei Dingen ist Jesus einmalig: in seiner vollkommenen Liebe zum Vater, in der Fülle der Geistesgaben und darin, dass er durch seinen vollkommenen Gehorsam den Menschen Rettung anbietet und den Weg zum Vater eröffnet hat.

Umkehr, Erneuerung des Denkens muss nach Luthers erster These ein täglicher Prozess sein. Die Worte **Reue** und **Buße** sind für mich nicht brauchbar. Es geht nicht um Bereuen und Bekennen konkreter Sünden, sondern um die Rückkehr auf den Weg der Jesus Nachfolge, um die Übereinstimmung von Gottes Willen mit meinem Wollen und Tun. Epheser 2,8-10 ist mir da wichtig. An den Anfang dieses Weges (oder irgendwann später) gehört eine klare Entscheidung für die Nachfolge Jesu. Ich wiederhole diese Entscheidung täglich.

Intelligenz: die Fähigkeiten unseres gesamten Nervensystems mit den Hauptzentren Kopf und Bauch (griech: koilia: u.a. der innerste Teil des Menschen, der Seele, Herz als Sitz der Gedanken, Gefühle, die Wahl). Viele Jahre war ich fast nur vom Kopf bestimmt, heute gebe ich dem intuitiven Bauchempfinden Vorrang und benutze meinen Kopf, meinen Intellekt zum Nachdenken (nicht zum Vordenken). Das führt zu weniger Fehlentscheidungen als wenn ich vom Kopf her entscheide.

Glaube ist für mich eine mein Leben tragende und verändernde Gottesbeziehung. Glaube wächst und reift lebenslang. Er wird unabhängig von speziellen Glaubensausprägungen einzelner Gemeinden.

Identität: Ich habe eine doppelte Identität, zum einen die natürliche Identität. Ich bin Sohn von Heinrich und Margarete Hauenschild, geboren . Zum anderen habe ich eine geistige Identität. Ich bin durch Jesus ein Sohn Gottes, unseres Vaters im Himmel, gehöre also zu seiner Familie, ich stehe in einer Segenslinie von meiner Großmutter und meiner Mutter, Gabe eines bis heute unerschütterten Vertrauens zu Gott.

Das Hauptthema aber ist und bleibt die Liebe und Treue Gottes. Ich bin überzeugt, dass der neue Menschen ganz zur neuen Welt Gottes gehört und dass ihn nichts von der Liebe Gottes trennen kann.

(Ausführlicher und persönlicher steht das in hd-manfred.de/StilleHoeren.pdf .docx)

Neugeburt: Nachfolger Jesu tragen in sich den neuen Menschen, der ganz zur Welt Gottes gehört wird man durch eine Neugeburt.

3 Jesus antwortete und sprach zu Nikodemus: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. ... 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen.

6b ... was aus dem Geist geboren ist, ist Geist. (aus Johannes 3,1-7 ELB)

Nachfolger Jesu sind als Söhne und Töchter Gottes in die Familie Gottes hineingeboren. Das griechische Wort für Bruder und Schwester bedeutet Kinder desselben Vaters und derselben Mutter. Eltern sind Gott, der Schöpfer, den Jesus Abba nannte, und der Geist Gottes als Mutter.

Das Wasser deute ich auf das Wort Gottes, das Jesus in Person war und das der Geist Gottes immer wieder zur lebendigen Anrede Gottes macht.

Zu Jesus gehört das Sterben des alten Menschen, Zerstörung von allen, das uns von Gott trennt und in seiner Auserweckung das neue Leben.

17 Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Korinther 5,17 ELB)

Dieser neue Mensch wächst und reift, solange wir leben. Er braucht Familie, Pflege und Nahrung. Familie ist die Gemeinschaft der Nachfolger Jesu, Nahrung ist das Wort Gottes in verschiedenen Gestalten.

Der Atem ist das Gebet, das Reden mit und das Hören auf Gott. Das Lebenselement ist die Liebe. Die Lebensverbindung ist der Geist Gottes.

5b ... denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist. (Römer 5,5 ELB)

Liebe Gottes: Gott schließt sich dem aus Ägypten befreiten Volk einen ewigen Bund: 19,5 Und nun, wenn ihr willig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde.

20,2 Ich bin der HERR (Jahwe), dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt habe.

3 Du sollst keine andern Götter haben neben mir. -

4 Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was im Wasser unter der Erde ist. 5 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott (GNB: leidenschaftlich liebender Gott), der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen, 6 der aber Gnade erweist an Tausenden von Generationen von denen, die mich lieben und meine Gebote halten. –

(Exodus/2.Mose 19,5 und 20,2-6 ELB)

In 19,5 und den folgenden Geboten sind die Bedingungen der einmaligen Sonderstellung genannt und Gnade zugesagt für alle, die ihn lieben und seine Gebote halten. Abbild dieses Bundes ist die (Verlobung und) Ehe, bei der nach altem Recht die Frau alleiniges Eigentum ihres Mannes war.

In der Beziehung, die Jesus zu seinem Vater hat, ist die Kindschaft das vorherrschende Motiv mit dem freiwilligen Entschluss, nur den Willen des Vaters zu tun. Jesus: 19b Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn. 20a Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut. (Johannes 5,19-20 ELB)

9 Wie der Vater mich geliebt hat, habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! 10 Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. 11 Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei und eure Freude völlig werde. 12 Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. (Johannes 15,9-12 ELB)

Das ganze Gesetz fasst Jesus zusammen im Doppelgebot der Liebe: Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand. Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Aber gleich wichtig ist ein zweites: Liebe deinen Mitmenschen wie dich

selbst. In diesen beiden Geboten ist alles zusammengefasst, was das Gesetz und die Propheten fordern. (Matthäus 22,39-40 GNB)
(siehe dazu auch die Seiten 2 – 6.)

Liebe (griech: agape): dienende Liebe, bestimmt mit **Geist** das Wesen Gottes. Wenn wir seine Liebe empfangen, werden wir fähig entsprechend zu lieben. 1. Johannes 4,7-16 (in Auszügen GNB):

7 Ihr Lieben, wir wollen einander lieben, denn die Liebe kommt von Gott!

11 Ihr Lieben, wenn Gott uns so sehr geliebt hat, dann müssen auch wir einander lieben. 12a Niemand hat Gott je gesehen. Aber wenn wir einander lieben, lebt Gott in uns. 13 Dass wir in Gott leben und er in uns, wissen wir, weil er uns Anteil an seinem Geist gegeben hat. 15 Wer sich zu Jesus als dem Sohn Gottes bekennt, in dem lebt Gott und er lebt in Gott.

16b Gott ist Liebe. Wer in der Liebe lebt, lebt in Gott und Gott lebt in ihm.

Lieben heißt für mich: **Tun, was für den anderen gut ist**, also mehr als die goldene Regel. Ich schließe nicht einfach von meinen Bedürfnissen auf den anderen. Im Blick auf den anderen und im Blick auf Gott versuche ich herauszufinden, was der andere braucht.

Liebe Gottes: (So auch Seite 17-18 in hd-manfred.de/StilleHoeren.pdf .docx)

Gott schließt sich dem aus Ägypten befreiten Volk einen ewigen Bund:

19,5 Und nun, wenn ihr willig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde.

20,2 Ich bin der HERR (Jahwe), dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt habe.

3 Du sollst keine andern Götter haben neben mir. -

4 Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was im Wasser unter der Erde ist. 5 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott (GNB: leidenschaftlich liebender Gott), der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen, 6 der aber Gnade erweist an Tausenden von Generationen von denen, die mich lieben und meine Gebote halten. –

(Exodus/2.Mose 19,5 und 20,2-6 ELB)

In 19,5 und den folgenden Geboten sind die Bedingungen der einmaligen Sonderstellung genannt und Gnade zugesagt für alle, die ihn lieben und seine Gebote halten. Abbild dieses Bundes ist die (Verlobung und) Ehe,

bei der nach altem Recht die Frau alleiniges Eigentum ihres Mannes war.

In der Beziehung, die Jesus zu seinem Vater hat, ist die Kindschaft das vorherrschende Motiv mit dem freiwilligen Entschluss, nur den Willen des Vaters zu tun. Jesus: 19b Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn. 20a Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut. (Johannes 5,19-20 ELB)

9 Wie der Vater mich geliebt hat, habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! 10 Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. 11 Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei und eure Freude völlig werde. 12 Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. (Johannes 15,9-12 ELB)

Das ganze Gesetz fasst Jesus zusammen im Doppelgebot der Liebe: Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand. Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Aber gleich wichtig ist ein zweites: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. In diesen beiden Geboten ist alles zusammengefasst, was das Gesetz und die Propheten fordern. (Matthäus 22,39-40 GNB) (siehe dazu auch die Seiten 2 – 6.)

Noch einmal Gedanken zur Gottesbeziehung und zur Liebe. Gott bietet den Menschen seine unbedingte Liebe an verbunden mit dem Wunsch, dass der Mensch sie annimmt. Folge soll sein eine ebenso unbedingte Liebe des Menschen zu Gott und zu den Mitmenschen. Gott hat dabei eine Sonderstellung: Er ist vollkommen und der Ursprung der Agape (der dienenden Liebe). Diese Agape gibt sich ganz, wartet aber auch auf ganze Hingabe. Sowie Jesus soll es auch unser einziges Wollen sein, den Willen des Vaters zu tun. (Johannes 5,19) Das ist keine Liebe unter Gleichen: wir sind nicht Gott, aber sein Abbild und ihm ähnlich. Sein Abbild zeigt sich in unserer Seele im Einssein von Intellekt, Emotionen und Wille. Ihm nur ähnlich sind wir, denn wir können das Abbild nur leben, in einer intensiven Beziehung zu Gott: Der Geist Gottes verbindet sich mit unserem Geist und gießt Liebe in unsere Herzen. (Römer 5,5) Jesus ist das vollkommene Vorbild, wie der Mensch vor und mit Gott leben soll.

Nun hat Gott uns Entscheidungsfreiheit gegeben. Seine Liebe zu uns und unsere Liebe zu ihm fließt nur, wenn wir aktiv zustimmen. Darum geht es bei der Hingabe unseres Lebens. (Römer 12,1-2) Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern. (Psalm 40,8a) Meine Gedanken zur Agape findest du ab Seite 2. Immer wichtiger wird mir dabei Philipper 2,3b: In Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. Markus 10,43-44: Wer von euch groß sein will, soll euer Diener sein. Wer liebt, stellt sich immer unter den, den er liebt. So hat uns auch Gott in Jesus geliebt. Dann sind auch hierarchische Strukturen kein Problem.

Für unsere Beziehungen folgt daraus: Keine Erwartungen und keine Forderungen. Wir dürfen und sollen Wünsche äußern, aber ob und wie unser Gegenüber unsere Wünsche erfüllt, sollen wir ihm überlassen.

Freiheit ist die Fähigkeit, nur zu tun was ich als gut und richtig erkannt habe (Intellekt) und was ich mit meinen Emotionen unterstütze und mit einer klaren Entscheidung auch tun will (Wille). Jesus war nach meinem Verständnis der freieste Mensch. Er hatte nur ein Ziel: den Willen seines Vaters zu tun.

phantastisch: Wesen und Dinge, die Gott (oder ein Mensch) durch die Phantasie seiner Liebe geschaffen hat und die ich oder ein anderer durch die Phantasie der Liebe erkennt und begreift.

Staunen: eine Grundhaltung angesichts phantastischer Wesen und Dinge. Ich begreife alles als Schöpfung Gottes und verbinde mein Staunen mit Dank und Anbetung.

wohltuend: Gedanken, Ereignisse oder Handlungen, die mir und anderen ganzheitlich gut tun.

Zufall: Gegebenheiten, Umstände, Ereignisse oder Begegnungen, die mir von Gott her zufallen.